

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einkaufspreis für die 6spaltige Korpuszelle oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Braunschweig.

Der Tod des Regenten des Herzogtums Braunschweig, Generalfeldmarschalls Prinzen Albrecht von Preußen, hat die Braunschweiger Erbfolgefrage wieder in den Vordergrund des Tagesinteresses gerückt. Der Ausdruck „Erbfolgefrage“ ist freilich kein richtiger, wenn auch landläufiger, denn nach dem letzten braunschweigischen Regentengesetz vom Jahre 1902 dauert die Behinderung des erbberechtigten Thronfolgers, des Herzogs von Cumberland, zur Thronbesteigung fort und damit auch die Regentenschaft, und zwar auch über den Tod des Herzogs, des Sohnes des letzten Königs von Hannover, hinaus. Die Regentenschaft ist natürlich nicht erblich, und es ist wohl fraglich, ob nach dem Regenten Prinzen Albrecht einer von dessen drei Söhnen, die bisher sämtlich unvermählt sind, geneigt ist, die Braunschweiger Regentenwürde zu übernehmen. An Kandidaten für die Regentenschaft fehlt es natürlich nicht, und nur insofern kann von einer Braunschweiger Frage gesprochen werden; die Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland oder seines ältesten Sohnes ist aussichtslos, jedenfalls unbedingt so lange, als er nicht seinen vollen Frieden mit dem deutschen Reiche gemacht hat. Und an einen solchen runden und klaren Friedensschluß ist, wie die Dinge liegen, für absehbare Zeit wohl kaum zu denken.

Braunschweig ist kein großes Land, aber sicher eines der wohlhabendsten, wenn nicht das reichste in ganz Deutschland. Mit dem kinderlosen Herzog Wilhelm ist am 13. Oktober 1884 die ältere Linie des Welfenhauses ausgestorben, Nachfolger wäre der Chef der jüngeren, ehemals hannoverschen Linie des Welfenhauses, der Sohn des blinden Königs Georg von Hannover gewesen. König Georg, der sich zu seinem Verhängnis in den deutschen Bruderkrieg von 1866 hineinstieß, in dem seine Armee unter dem General von Arminschütz die halb so mächtigen Preußen bei Langensalza zurückschlug, hat niemals die Annexion seines Landes durch Preußen verhindern können. Sein Sohn, der einstige Kronprinz Ernst August und nachmalige Herzog von Cumberland, behielt die abweisende Haltung seines Vaters bis in die neunziger Jahre hinein bei und veröffentlichte erst dann eine Erklärung, worin er betonte, nichts gegen Wesen und Bestand des deutschen Reiches unternehmen zu wollen. Daraufhin erhielt er das 1866 beschlagnahmte Vermögen der hannoverschen Königsfamilie, den sogenannten Welfensfonds, zurück. Eine weitergehende Rundmachung des Herzogs, in der er die Einverleibung Hannovers in Preußen anerkannt hätte, erfolgte nicht, und so behielt das Braunschweiger Regentengesetz, das zuerst schon 1879, also noch bei Lebzeiten des letzten Herzogs Wilhelm, beschlossen wurde, Geltung; der Prinz Albrecht von Preußen, der nach dem Tode des letzten welfischen Landesvaters zum Leiter des braunschweigischen Landes gewählt war, behielt diese Würde, die indessen, wie oben schon gesagt, nicht erblich ist.

Es hat, namentlich in den letzten Jahren, an Melbungen und auch wohl an Verleumdungen nicht gefehlt, den Herzog von Cumberland zu bewegen, von seinen Anprüchen auf Hannover in aller Form zurückzutreten, wie

dies früher der Herzog Adolph von Nassau bezüglich des schönen Nassauer Landes getan hatte, um dann den Luxemburger Thron zu bestiegen. Diese Bemühungen waren umsonst, und man kann sich auch von ihrer etwaigen Wiederaufnahme schwerlich viel versprechen. Der vom Herzog von Cumberland seit vielen Jahren unerschütterlich festgehaltene Standpunkt ist ihm wohl dermaßen in Fleisch und Blut übergegangen, daß er nicht mehr davon los kann. Und wenn das erklärlich erscheint, so darf dabei doch auch die Einheit und Einmütigkeit in Deutschland nicht außer acht gelassen und wohl gar gefährdet werden. Die steht über allen Fändeln, also auch über diesem welfischen.

Er ist nicht allzu gern nach Braunschweig als Regent gegangen, der Prinz Albrecht von Preußen, er folgte dabei mehr dem Wunsche seines hohen Oheims, des alten Kaisers, und der Braunschweiger, als dem eigenen Antriebe. Es fehlte damals an recht geeigneten Regentkandidaten, man hätte sich sonst vielleicht von vornherein auf einen anderen Prinzen geeinigt. Der Prinz Albrecht hatte in Charakter und Gestalt vieles mit dem alten Kaiser gemein. Streng monarchisch und konservativ in seinen äußeren Anschauungen, ritterlich und vornehm, ein Soldat durch und durch, von imposanter Figur, prägte er wenig für den politischen Streit, war auch keine Figur für eine rechte Volkspopularität, zumal er seine Regentenschaft in Braunschweig doch immer nur als ein Uebergangsstadium ansah. Beim alten Kaiser, der ihn auch zum Herrrenmeister des Johanniterordens ernannte, war er sehr wertgeschätzt, das selbe gilt auch von unserem Kaiser. Kaiser Friedrich, des Prinzen Cousin, hatte schon etwas andere, namentlich in konfessionellen Dingen freiere Anschauungen.

Prinz Albrecht Vater, jüngster Bruder Kaiser Wilhelms I., war ein sehr lebenslustiger Herr und von seinem Sohne erheblich verschieden. Vielleicht hat die wenig glückliche Ehe seiner Eltern, die dann auch geschieden wurde, den Prinzen Albrecht Sohn so ernst gestimmt. Durch seine Mutter, die Prinzessin Marianne der Niederlande, ist der braunschweigische Regent einer der reichsten deutschen Fürstlichkeiten geworden, er hat, gerade wie Kaiser Wilhelm I. in seiner stillen Art, manchen segensreichen Gebrauch davon gemacht. Seit dem Tode seiner Gemahlin fühlte sich der Prinz etwas vereinsamt, zumal seine Gesundheit nicht die festeste war. Sein ältester Sohn ist Kommandeur der Schwedter Dragoner, die beiden anderen dienen in der Berliner Garde. Der zweitälteste ist als Komponist vortrefflich bekannt. Alle drei sind unvermählt, wie schon oben gesagt.

Im militärischen Leben war der Prinz Albrecht vom Kaiser Wilhelm II. zum Generalfeldmarschall ernannt worden, obwohl er in keinem Feldzuge ein Armeekommando gehabt hatte. 1866 im Kriege mit Oesterreich war er Brigadeführer, 1870 Divisionsgeneral und nahm als Kavallerieführer, er trug meist die Uniform seiner Dragoner, namentlich an der Schlacht von St. Quantin am 19. Januar 1871 teil. Nach dem Kriege war er zeitweise Korpskommandeur, wurde endlich zum Generalinspekteur und Feldmarschall zu avancieren. Bis in die letzten Jahre hat er im Mai 69 Jahre alt gewordene (1837 geboren) eifrig

schämen begann und nicht begriff, wie sie zu dieser Vermutung, zu diesem, ihrem Charakter so ganz widerstrebenden Mißtrauen gelangt war!

Währenddem war sie an das kleine, hochgelegene Fenster getreten und sich auf den Fußspitzen emporhebend, sah sie nach dem hinter dem Hofe gelegenen Garten hinüber. — Von dem Kloster durch den weiten Hof getrennt, den sie von ihrem Standpunkt aus nicht zu übersehen vermochte, schien er umschlossen von einer dicht dahinterliegenden, sich weit erstreckenden Waldung, deren ferne, sanft schwanke Riesenhäupter traumbehangen zu grüßen schienen. Das war sicher der Wald, aus dem ihr die ersehnten Klänge schallen sollten!

„Wenn Fräulein mir glauben wollen — der Wald an der Vorderseite — das ist nun einmal so — ist viel schöner, als der hinter dem Garten!“

Ella drehte sich beim Klange dieser schwachen Stimme blitzschnell um. Sie hatte den alten Diener tief in seine Beschäftigung versunken geglaubt — statt dessen stand er, so ganz unvermutet, dicht hinter ihr und warf einen schnellen, scharfen, zugleich aber auch ängstlich scheuen Blick aus dem Fenster hinaus. Dabei hatte er den Hals ein wenig vorgestreckt und die langen, weißen Augenbrauen hochgezogen — genug, er sah aus wie ein Mensch, der einem unheilvollen Anblick zu begegnen fürchtete. Das währte aber kaum einige Sekunden — bald blickte er wieder so gleichgültig, wie immer.

Was hatte er nur erspähen wollen? Wem galt dieser Blick? Was bewog ihn überhaupt, seine Arbeit einzustellen, da er doch, als sie zum Fenster trat, bereits mit den abgemagerten, runzelvollen Händen in Sonnen und Risten wühlte, um den Inhalt derselben in kleine Säcke zu verpacken? Sollte irgend ein wichtiger Beweggrund ihr Verschwinden von diesem Fenster wünschenswert erscheinen lassen? Weinahe schien es so!

Unten im dunklen Flure stand der Kutscher. Er wartete, bis das junge Mädchen hinabgestiegen war; dann eilte er, der derben Holzschuhe sich entledigend, schnell und unhörbar leise auswärts, um droben im Vorratsaal zu verschwinden.

Die Generalin saß bereits am Kaffeetisch, als Ella in die Halle trat. Leicht in den Sessel zurückgelehnt, lagen

seinen militärischen Pflichten obgeliegen, bis ihn Krankheit schwächte. Namentlich die Reise nach Madrid zu der Hochzeit König Alfonso's, die er als Vertreter des deutschen Kaisers unternahm, scheint ihm nicht recht bekommen zu sein, doch von ersten Schwächeverhältnissen war noch nichts bekannt.

Ueber 20 Jahre hat der Prinz die Regentenschaft von Braunschweig mit bestem Willen, nicht ohne Sorgen geführt, wenn es auch infolge des Uebergangscharakters, des provisorischen Standes der Dinge nicht zu einem rechten innigen Verhältnis zwischen dem Prinzen und den Braunschweigern gekommen ist. Vielleicht hat dazu auch schon die ganze, rein militärische Erziehung des Prinzen beigetragen, der an die kleinstaatlichen Verhältnisse, die doch noch immer einen gewissen patriarchalischen Charakter haben, nicht recht gewöhnt war. Deshalb ist auch schon früher, bevor der Regent in seinem schlesischen Lieblingshose Kammer der Schlagenfall traf, erörtert, ob nicht für eine spätere Zukunft ein Mitglied eines kleineren deutschen Bundesstaates als Regent zu wählen sei, zumal die unvermählten Söhne des Prinzen Albrecht wenig Neigung, der Nachfolger ihres Vaters zu werden, zeigen dürften. Jedemfalls ist aber die Zeit vorüber, wo von den braunschweigischen Verhältnissen als von einer wirklichen Frage gesprochen werden konnte. Alles ist genau bestimmt, und niemand hat da von außen hineinzuwerden.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 14. September 1906

Im Kaisermanöver in Schlesien sigen am Mittwoch die nunmehr vereinigten Brandenburger und Posener über die Schlesier, nachdem letztere am Tage zuvor die Posener geschlagen hatten. Das Kriegsglück ist launisch; „gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen . . .“ Das die rote Armee darstellende 6. schlesische Korps hatte Stellung bei Wahlstatt genommen und ging mit einem Teil seiner Kräfte vor, um eine Vereinigung des herangerückten 3. brandenburgischen Korps (blaue Armee) mit dem 5. posischen Korps (ebenfalls blau) zu verhindern. Die Brandenburger schlugen jedoch den Angriff ab und bedrängten gemeinsam mit den Posenern die Schlesier so, daß diese sich nach Osten zurückziehen mußten. Auch das 5. Korps war zum Angriff vorgegangen und hatte den bei Wahlstatt stehenden Teil des 6. Korps aus seiner Stellung geworfen. Der Kaiser verfolgte die hochinteressanten Kämpfe, in denen alle Teile ihr Bestes gaben, von der siebenten Morgenstunde an. — Ueber eine Begegnung des Kaisers mit einem 92jährigen Kriegsveteranen bei Bunzelwitz wird der „Schles. Bztg.“ berichtet: Der Kaiser hatte erfahren, daß bei dem Parademarsch der Kriegervereine ein 92jähriger Veteran namens Dabrig mit vorbeizöge. Sofort äußerte er, er wüßte diesen alten Krieger zu sehen und zu sprechen. Als der rüstige Alte zu seinem Kaiser eilte, empfing dieser ihn mit den verwunderten Worten: „Was, Sie wollen 92 Jahre alt sein?“ Der Monarch unterhielt sich längere Zeit mit ihm über Militär- und Privatverhältnisse des Veteranen und sagte, als er hörte, daß jener bei allen Festen noch immer den Parademarsch mitmache: „Na, wenn ich 92 Jahre ihre Hände auf den Rücken, von denen eine große Wollstücker herabhing.“

„Sieh' Ella, diesen Topf magst Du beenden!“ rief sie beim Erschauen des jungen Mädchens. „Die Arbeit wird Dich ein wenig zerstreuen! Alle dazu fehlenden Farben findest Du in einem mit Perlmutter ausgelegtem Ebenholzkasten, den ich, so viel ich mich zu erinnern vermag, in das kleine Fächerpindchen eingeschlossen habe, das oben in einem der Säle steht!“

Eine solche Arbeit auszuführen, war schon lange Ella's geheimester Wunsch gewesen, schon im Forsthaus, wenn sie Thesa mit stiller, geschäftiger Hast die bunten Wollfäden durch den Stoff ziehen sah! Es war recht freundlich von der Generalin, ihr diese Ueberraschung zu bereiten! Mit einem dankbaren Nicken schaute sie auf — doch was sah sie? Wie in leiser Behmut suchte es um die geschlossenen Lippen der strengen Frau, und die Augen, die sonst nur ernst und mit kalter Ueberlegung darschauten — sie füllten sich allmählich mit Tränen!

Befangen griff Ella nach dem dargereichten Schlüssel und flog davon. Am Fuß der Treppe standen noch Johanns große Holzschuhe; er war also noch oben! Welche Sicherheit dies Ella verleihe, als sie die Stufen hinaufschritt, nicht ohne einen Blick nach dem Vorratsaal zu werfen, dessen Tür sie fest geschlossen sah.

Leicht und ohne Geräusch öffnete sie das Schloß des Saales. Da stand sie nun wieder unter der blinkenden Krone, gerade wie damals, als der durchdringende Schrei sie so in Bestürzung versetzt hatte! — Wie düster diese Säle aber auch waren! Kein Sonnenlicht fiel durch die dicht geschlossenen Fenstervorhänge und dies gemilderte Licht wurde noch mehr gedämpft durch die an den Fenstern herabfallenden Seidenstoffe, welche nur den äußersten Rand der feinen Spitzengardinen sehen ließen.

Erst im letzten der Säle fand Ella das Kästchen in dem von der Generalin bezeichneten Schranke. Indem sie die Tür desselben wieder schloß, war sie so ungeschickt, den Rasten gleiten zu lassen, der, als sie ihn aufzufangen versuchte, gegen einen in der Wand befindlichen kleinen Knopf flog und dann mit lautem Schall zu Boden sank.

Erschrocken starrte Ella auf die weiße Wand, in der sich langsam und geräuschlos eine Tür aufthat, von der sie vorher nicht eine Fuge wahrgenommen hatte. Es war

Nachdruck verboten.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

45. Fortsetzung.

„Wissen Sie, Fräulein Ellen, hier ist alles im Vollen, und Sie brauchen gar nicht so sehr geizig zu sein,“ begann diese im Vorratsaal, wo sie eines der kleinen Fächerchen, deren viele umherstanden, zu Ellen Füßen stellte. „Sehen Sie, diese Butter — Frau Generalin ist ganz ungeheuerlich reich — und nun legen Sie man mehr in die Schlüssel, immer man noch mehr!“ Sie hielt beharrlich das Gefäß hin.

„Und wenn diese Vorräte nun schneller zu Ende gehen, als Frau Generalin erwartet — wird sie nicht Unzufriedenheit äußern?“

Frau Kunzel ließ ein helles Lachen hören. „Ja, bewahr! Das denken Sie man nicht, Fräuleinchen! Dazu sagt Gnaden kein Sterbenswort — was Sie auch ängstlich sind! — Sehen Sie . . .“ sie schnellte plötzlich aus der gebückten Stellung auf und horchte aufmerksam.

Ein Geräusch, das auch Ella jetzt vernahm, drang von außen herein — langsam schlürpfende Schritte näherten sich dem Saale.

„Um Gotteswillen!“ stöhnte die Wirtschafterin. „Was fürchten Sie denn?“ fragte Ella neugierig und doch besorgt, als sie Frau Kunzel die Schlüssel hinschickte und das schreckensbleiche Antlitz in beide Hände bergen sah.

„Gnaden haben erlaubt, daß ich mir einige Vorräte mitnehmen kann.“

Mit diesen leisen Worten trat Jakob in den Vorratsaal, wo Frau Kunzel, wie von einer schweren Angst befreit, tief aufatmend nach der Schlüssel griff und mit dieser, so eilig es ihre Korpulenz gestattete, bei Jakob vorüber aus der Tür huschte.

„Fräulein brauchen meinetwegen nicht länger hier oben zu verweilen,“ meinte der alte Mann, als er aus einer der dunklen Saalecken einen großen Korb herbeibrug. „Ehe meine Arbeit hier getan ist — wie das denn so ist — kann doch wohl eine gute halbe Stunde vergehen!“

Wie unbefangen der Alte das sagte! Dabei lag in dem blaffen, milden Gesicht ein Ausdruck so herzagewinnender Offenheit, daß Ella sich ihres heimlichen Verdachtes zu

oft sein weide, mache ich den Parademarsch nicht mit.“

Darüber stand seinerzeit im Jüngerregiment Nr. 19.
Zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten hat der preussische Kultusminister Spezialanweisungen erlassen. Sie betreffen Diphtherie, Scharlach, Kindbettfieber, Genickstarre, Kornekrankheit, Ruhr, Unterlei Stypthys, Milzbrand und Koxkrankheit.
(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 14. September 1906.

— **Witterungs- und Wetterausgabe für Sonnabend:**
Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, leichte Regenschauer, Temperatur nicht erheblich geändert.

— **Eine große kombinierte Mitgliederversammlung der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter** war mit der Bitte um zahlreichen Erscheinen zu gestern abend halb 8 Uhr im Lokale Poststraße Nr. 1 anberaumt. Es hatten sich nur ca. 50 Personen, darunter keine Zimmerer, eingefunden. Die Bauhilfsarbeiter, die weiter zu streiken beabsichtigen, stellten an die Maurer das Ansinnen, die Arbeit durchweg einzustellen, und die Arbeitgeber zur Bewilligung ihrer Forderungen zu zwingen. Die Maurer zeigten keine Neigung, dem Ansinnen Folge zu leisten. Der Redner der Bauhilfsarbeiter äußerte sich dahin, daß sie hinlänglich Mittel besitzen, um den Streikenden noch etwa ein Jahr lang Unterstützung zu gewähren.

— **Tierquälerei.** Ein auswärtiger Gänsekändler hat auf dem Viehhof hier selbst sich der Tierquälerei dadurch schuldig gemacht, daß er in der einen Hand 3 Gänse, in der anderen Hand eine Gans unterhalb des Kopfes am Halse gefaßt hatte und in dieser Weise eine längere Strecke forttrug. An dieser Haltungsweise haben Personen ein Vergehen gemerkt und Strafanzeige erstattet.

— **Verfolgungswahn.** Der ledige 30jährige Arbeiter R. von hier, der schon in der Nacht zum 13. d. Mts. polizeilich beruhigt werden mußte, hat in vergangener Nacht in den Straßen wider Hilfe rufe laut werden lassen, weil seine Mutter erschossen worden sei und er von Verbrechern verfolgt würde. Der Unglückliche mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

— **Das Feilhalten von Arznei und Heilmitteln im Umherziehen**, welches strafbar ist, soll jetzt wieder von Personen ausgeübt werden, die nur zum Scheine mit Wollschafen hausrufen. Zum Angebot bringen sie besonders „Rüricher Kloster Balsam, Hensons, Kurin und den Natürlichen Gesundheitshersteller“. Die Polizeiorgane sind erneut mit strengster Kontrolle beauftragt worden.

— **Ein Ereignis** geschildert hat ein hiesiger Kutscher und es seinem Dienstherrn vorgezeigt, um zu beweisen, daß er sich in seiner früheren Stellung gut geführt habe. Die sehr ungefähre Fälschung wurde erkannt und zur Kenntnis der Strafbehörde gebracht.

— **Ferienstrafkammer.** Sitzung am Mittwoch, den 12. September. — Der Arbeiter Franz Biemke von hier war vom Schöffengericht wegen Beleidigung in 2 Fällen, Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu insgesamt 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am 4. Juni d. Js. beleidigte der Angeklagte ohne Grund auf der Straße den Polizeiergenten Urndt, folgte später der Aufforderung eines Restaurateurs, sein Lokal zu verlassen, nicht und schimpfte und stieß den zur Hilfe gerufenen Urndt und widersetzte sich schließlich seiner Verhaftung aufs hartnäckigste. Der Angeklagte nahm die eingelegte Berufung der Kostenersparnis wegen im Termine zurück. — Vom Schöffengericht Pollnow war der Fuhrmann Gotthard Blöde wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung und Beleidigung des Polizeiergenten Brink zu insgesamt 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden, gegen welches Urteil er Berufung einlegte, die er jedoch im heutigen Termine zurücknahm. — Vom Schöffengericht Schlawa war der Arbeiter Gustav Scheiwe zu Schlawa wegen Diebstahl zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er im März d. Js. vom Pomplunischen Holzplatz, auf dem er arbeitete, 5 Bretter im Werte von 150 Mark zu entwendet versucht hatte, durch einen Mitarbeiter aber daran verhindert wurde. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. — Vom Schöffengericht hier selbst war der Maler Dierwald wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Mai d. Js. nach einer durchschnittenen Nacht auf der Straße einem Arbeitskollegen etwa 10 Mark aus der Tasche entwendet haben soll. Die eingelegte Berufung wurde auf Antrag des Staatsanwalts kostenpflichtig verworfen.

— **Ueber den Zirkus P. Wille** schreibt die „Kösl. Ztg.“: Der Zirkus P. Wille, welcher gestern abend auf dem Schützenplätze seine auf 4 Tage berechnete Vorstellungen eröffnete, imponiert schon durch sein Neuderes, die mächtigen lustigen Zelte und die weltlin sichtbar buntfarbige elektrische Beleuchtung. Ebenso gewährt das Innere mit seiner hellerleuchteten Manege und der ganzen sonstigen Ausstattung einen freundlichen Anblick. Die in schneller Folge gebotenen zirkusmäßigen Leistungen sind derartig, daß sie so leicht nicht von einem anderen derartigen Unternehmen überboten werden können. Die Direktion sucht nicht durch Vorführung eines oft recht minderwertigen großen Pferdewettlaufs zu glänzen, sondern sie bietet eine hervorragende Dressur mit einer Anzahl durchweg prächtiger Tiere. Erwähnenswert sind nur die Freizeitsdressuren des Direktors Wille mit ganz neuen Tricks, die brillant gerittene hohe Schule durch Miß Cora O'Reilly auf dem Troteur Falbwallach Soliman, das hübsche Dressurstück des Herrn D. to Schumann auf dem „Lord Douglas“ mit zwei Doggen und die schnelle Barforce-Reiterin Fräulein Virginia. In erster Linie ist die Abenddressur zu nennen. Die Vorführung geschieht in einem eisernen Zentralkäfig und darf

ein kleiner, enger, ganz dunkler Raum, zu dem die Tür führte, und aus dem, als sie furchtsam hineinzublicken wagte, ein frischer Lufthauch herausdrang. Er kam von der gegenüberliegenden Wand, durch ein rundes Eisengitter, das einen Gang eng und schmal überschauen ließ und durch welches jetzt mehr Luft einströmte. Zugleich hörte Ela Stimmen klüffern und ein Geräusch, als werde ein schwerer Gegenstand gewaltsam über den Fußboden gezerrt.
Atemlos vor Aufregung, mit pochendem Herzen, zog Ela schnell den Kopf vom Gitter hinweg.
(Fortsetzung folgt.)

als eine vollendete bezeichnet werden. Cante Cerano und die jugendliche Käty führen mit dem prächtigen arkanischen Löwen und zwei Löwinnen oft so gewagte Produktionen aus, daß die Zuschauer der G. danke b. schlecht, der kraftstrotzende Wüstenkönig lächelt doch einmal die mit ihm angefertigten „Scherze“ recht übel nehmen. Die als Lustpotpourri bezeichneten gymnastischen Leistungen von Miß Virginia Ferrando, welche auf dem Programm wohl kaum zu Unrecht als „die beste Drahtseilkünstlerin der Gegenwart“ bezeichnet wird. Tüchtige Proben seiner Masken- und 3h. -Kunst gab Mr. Richardy, der sogar zwei auf einem Fuß sitzende Personen mit den Fingern durch die Manege trug. Daß einige lustige Clowns nicht fehlen, ist selbstverständlich; besonders angenehm beruhrende Leistungen boten sie außerdem noch auf musikalischem Gebiet. Alles in allem war die Vorstellung am gestrigen Abend vor fast „ausverkauftem Hause“ eine ausgezeichnete, so daß der Besuch des Zirkus wohl zu empfehlen ist.

— **Radrennen.** Die letzten diesjährigen Rennen finden am kommenden Sonntag auf der Radeimbahn des Sportplatzes Eysium statt. Wie wir erfahren, sollen gute Leistungen reichlich eingegangen sein.

— **Zwangsvolle Versteigerung.** Der Lehrling Schreiber zu Gellin und der Feldwebel Topel zu Thon erstanden bei der zwangsweisen Versteigerung die dem Müller Hermann Schadowsky zu Neu Damerow gehörigen Grundstücksteile Neu-Damerow Nr. 1 und Alt Damerow Nr. 6, 116 und 123 mit einem Flächeninhalt von 9,02, 10 Hektar für das Meistgebot von 7800 Mark und verkauften die Grundstücksteile sodann an den Arbeiter Paul Hyer zu Alt Damerow.

— **Auszeichnungen.** Dem Bachhofsvorsteher Max Müller zu Stettin ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Tierarzt Wilhelm Both zu Dacherow im Kreise Anklam, bisher in Freienwalde, Kreis Saatzig der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— **Personalien.** Pastor M. Gehle zu Reng (Kreis Franzburg) ist vom Kirchenvorstand zum ersten Pfarrer an der Kirche zu Bingst und zum Superintendenten der Diözese Bergen berufen worden. — Der Oberkollektnehmer Mayer ist von Sachsig unter gleichzeitiger Beförderung zum Provinzial-Steuerssekretär zum 24. d. Mts. nach Stettin versetzt. An sein Stelle tritt der Oberkollektnehmer Wegus aus Stettin. — In Barth ist zum Nachfolger des zum Kreisierarzt in Griemuen ernannten Schlaghausdirektors H. yar, Tierarzt Dr. Wiendick, zurzeit in Stralsund, gewählt; er tritt sein Amt am 1. Oktober an.

— **Im Johannesbad in Polzin** sagte am Montag, den 10. September die Vertreterkonferenz des Hinterpommerschen Kreisverbandes ev. Junglingsvereine unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Archidialonus Büntner-Belgard nach Besang der Verse „Herz und Herz vereint zusammen“ und „Lob uns so vereint werden“ hielt B. Büntner eine Ansprache im Anschluß an 1. Pt. 2, 1—10, in der er auf die Pflicht der Christen, im besonderen der Junglingsvereinsmitglieder, hinwies, einander zu erbauen und sich erbauen zu lassen, gleich wie Bausteine sich behauen lassen müssen, um dem großen Bau eingegliedert zu werden. Willst du, daß ins Haus hinein wir dich sollen bauen, laß es dir gefallen, Stein, das wir dich behauen. Bei der folgenden Konstituierung ergab sich, daß vertreten waren die Junglingsvereine zu Belgard (3 Delegierte), Neustettin (3), Stolp, Ruffow, Wusterwitz durch je einen Vertreter. Nicht vertreten waren die Verbandsvereine Bütow und Rügenwalde. Die Vereine zu Falkenburg (2 Delegierte), Polzin (1) und Värwalde (1) wurden in den Hinterpommerschen Kreisverband ev. Junglingsvereine neu aufgenommen und konnten gleich als stimmberechtigte Mitglieder an der Konferenz teilnehmen. Im Laufe der Verhandlungen erschienen noch 2 Vertreter des Vereins in Ragenbuhr. In 4—5stündiger Verhandlung wurde die sehr reichhaltige Tagesordnung erledigt. Der von Sekretär Ristow-Belgard erstattete, sehr sorgfältig ausgearbeitete Jahresbericht zeigte ein weiteres Wachstum der Junglingsvereine Hinterpommerns. Der Unterstützung des ostpreussischen Junglingsbundes galt der Beschluß, der den Vereinen empfahl, einen höheren Beitrag an den Bund zu zahlen. Aus der weiteren Tagesordnung sei hervorgehoben: Unter Abschaffung von einem bindenden Beschluß, den Verbandsbezirk in Gaue oder Unterverbände zu teilen, wurde den einzelnen Vereinen warm empfohlen, mit den Nachbarvereinen regen Verkehr zu pflegen. Der vom Neustettiner Verein vorgelegte Entwurf eines Fragebogens (— der bisherige litt an zu großer Ausdehnung und Unübersichtlichkeit —) für die Vereinstatistik und den Jahresbericht des Verbandes fand Annahme. — Das Referat erstattete der Vorsitzende des Neustettiner Vereins: „Die Nebenvereinigungen in den Junglingsvereinen und ihre Betätigung“. Redner verbreitete sich über die in den Junglingsvereinen neben den eigentlichen Vereinsversammlungen an Wochentagen getriebene Nebenarbeit wie z. B. Bibelstunden, rote-weiß-blauere Kreiszabteilungen, musikalische Abteilungen (Gesang, Posaunen-, Geigenchöre), Turnabteilungen usw., wies auf deren Notwendigkeit, Gefahren und Ausgestaltung hin. Die folgende Besprechung ergab die Annahme der aufgestellten Beisätze. — Zum Ort der nächsten Verbandskonferenz wurde Wusterwitz bei Schlawa gewählt. Mit Gebet schloß der Vorsitzende gegen 3 Uhr die Verhandlungen. Ein gemeinsames Mittagessen sowie ein Spaziergang durch die schönen Anlagen Polzins, der sich bis zum Luisenbad ausdehnte und trotz der hier und da niedergelassenen Regenschauer einen schönen Verlauf nahm, hielt die Konferenzteilnehmer bis zum Abgang der Züge in der neunten Abendstunde zusammen. Möge aus der Konferenz für die einzelnen Vereine eine gleiche Anregung und Belebung hervorgehen wie sie solche den Konventualen gebracht hat.

— **Wichtig für junge Männer!** Im bevorstehenden Quartalswechsel ziehen wieder viele Tausende von jungen Männern nach Berlin. Ramentlich sind es die Jugendlichen, die mit wenigen Pfennigen in der Tasche, ohne Stellung zu haben, ausziehen, „um ihr Glück zu machen.“ Die meisten erleben aber bittere Enttäuschungen. Das Arbeitsangebot übersteigt fast immer die Nachfrage. In manchen Berufen ist an Arbeit überhaupt nicht zu denken, so daß zuweilen Handwerker und Kaufleute sich um Erlangung einer Hausdienststellung tagelang bemühen. Und wenn selbst diese nicht zu erlangen ist, bleibt nur noch das Betteln am Tage und das Obdachlosen Asyl des Nachts übrig. Darum

sind für junge Leute, die nach Berlin reisen wollen, folgende Ratschläge sehr beachtenswert: 1.) Gib nie deine alte Stellung auf, solange du nicht in Berlin feste Arbeit hast. 2.) Hast du in Berlin Arbeit, so nimm eine Wohnung bei ordentlichsten Leuten. Vorübergehende Unterkunft findest du Oranienstr. 104 und Auguststr. 81; einen Nachweis von guten Wohnungen beim Wohnungsamt Wilhelmstr. 24. 3.) Willst du in guter Gesellschaft verkehren, so wende dich persönlich oder per Karte an die Fürsorge für zuziehende männliche Jugend Sophienstr. 19; vom 30. September bis 3. Oktober hat diese Gesellschaft ihre Vertreter auf allen Berliner Bahnhöfen. Sie erteilen Ankömmlingen unentgeltlich Rat und Auskunft und leisten ev. auch Führerdienste. Bekanntlich sind die Vertreter an einer rosa Kofette auf blauem Grunde an der linken Brustseite. Vor allen anderen Zwielperförmigen an den Bahnhöfen, die sich zum Führen und Koffertragen anbieten, hüte dich, es sind fast alle gewerbmäßige Fremdenausbeuter, die schon manchen geschädigt haben.

— **Eine französische Herzogin auf Rügen** verhaftet. Dem Amtsgericht in Bergen auf Rügen wurde dem „V. L. N.“ zufolge eine interessante Persönlichkeit vorgeführt, und zwar die französische Herzogin Marie Flora de Touraine Douglas, eine geborene Herzogin von Hamilton aus Paris. Sie hatte sich nach Schloß Altwiel bei Bergen zum Grafen Hugo Scholto von Douglas begeben, als dessen entfemte Verwandte sie sich bezeichnete und dem sie allerlei Erfindungen gegen hohe Beträge zum Kauf angeboten hatte. Er will jedoch von einer angeblichen Verwandtschaft nichts wissen und ließ die Herzogin als Hochstaplerin verhaften und dem Amtsgericht in Bergen vorführen. Da sich jedoch die Richtigkeit aller ihrer Behauptungen erwies, mußte die Verhaftete wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

— **Eine eigenartige Volkszählung** findet im deutschen Reich am 10. Oktober statt. Es ist eine sorgfältige Zählung von Krüppelkindern. Die Aufnahme geschieht durch die Ortspolizeibehörden, womöglich mit Hilfe eines Arztes, während die Kosten und die weitere Verarbeitung vom Deutschen Zentralverein für Jugendfürsorge übernommen worden sind. Die zur Verwendung kommenden Zählkarten enthalten 10 Fragen. Gefragt wird u. a. nach dem Aufenthalt, ob in einer Anstalt, und ob der Krüppel landarm ist, wer den Krüppel unterhält, ob er selbst erwirbt und auf welche Weise. Ferner wird genau ermittelt, worin die Verküppelung besteht, ob sie angeboren oder erworben ist, ob außer der Verküppelung noch epileptische Krämpfe, Muskelzuckungen, dauernder Muskelampf, Lähmung einzelner Glieder, Nervenschwäche, Taubstummheit, Blindheit oder sonstige chronische Krankheiten bestehen. Festgestellt werden ferner die geistigen Fähigkeiten des Krüppels, ob er gesund oder ob Schwachsinn, Wüßhans, Stumpfsinn, Reizbarkeit, Neigung zur Böswilligkeit und Verbrechen bestehen. Auch die Schulbildung wird genau ermittelt. Eine besondere Frage gilt ähnlichen Erscheinungen bei Blutsverwandten, eine andere den bisherigen Heilungsversuchen. Die Zählung umfaßt nur Krüppelkinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

— **Verfäßigung zur Erteilung des Turnunterrichts.** Anläßlich eines Spezialfalls in Schleswig-Holstein hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, welche besagt, daß keinem Mitgliede der sozialdemokratischen Partei die Erlaubnis zur Erteilung von Turnunterricht an jugendliche Personen zu gewährt ist. Es wird folgendes ausgeführt: Zur Erteilung von Turnunterricht an jugendliche Personen bedarf es der Erlaubnis der Ortsschulbehörde. Diese Erlaubnis kann aber nur dann erteilt werden, wenn der Bewerber seine sittliche Tüchtigkeit für den Unterricht und Erziehung genügend nachweist. Das Vorhandensein der sittlichen Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung ist aber bei allen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei zu verneinen, und darum die Abhaltung solchen Unterrichtes überall zu unterlassen.

— **Junglinge, geht zum Turnen.** Im Jugendalter entwickeln sich die Kräfte des Körpers und des Geistes. Der tägliche Beruf beschäftigt nur eine Stunde, der rechte einseitige Entfaltung der Körper- und Geisteskräfte. Es muß also eine Tätigkeit herbeigeführt werden, welche ihre gleichmäßige Anspannung beansprucht. Dies geschieht durch planmäßige Turnübungen. Sie unterstützen Körper und Geist bei ihrer Entwicklung, erhalten die Gefunden gesund und verhelfen den Schwächlichen zur Stärkung. Nur der gesunde Mensch vermag seines Lebens wahrhaft froh zu sein. Darum, Junglinge, verbringt die Abende nicht im Nichtstun auf der Straße und an anderen Orten, sondern eilt zur Festigung eurer Jugendkraft zum Turnplatz.

— **Dramburg, 12. September.** Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrates Dr. Fiedel fand heute an dem hiesigen Gymnasium die mündliche Reifeprüfung statt. Sämtliche 5 Abiturienten: Felge, Wade, Glahn, Muskwitz und Spichalsky bestanden die Prüfung, ersterer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. — Am 1. Oktober tritt der Gynnasial-Oberlehrer Professor König, der viele Jahre mit großem Segen an dem hiesigen Gymnasium gewirkt, in den Ruhestand. Seine Verabschiedung findet am nächsten Sonnabend in der Aula des Gymnasiums statt. Am Abend des genannten Tages veranstalten die Gynnasialen unter Mitwirkung der Stadtkapelle einen Fackelzug, am Sonntag findet im Sauerischen Lokale ebenfalls zu Ehren des Scheidenden und seiner Gemahlin ein Abendessen statt, an dem sich viele Damen und Herren der Stadt und Umgegend beteiligen werden.

Allerlei.

— Ein Personenzug überfuhr bei Sezegedin in Ungarn einen Wagen. Zwei Bauern wurden getötet, vier tödlich verletzt. — Unweit Fahn im Taunus stieß an einem belebten Wegübergang, der keine Schranke besitzt, ein Kleinbahnzug mit einem Vierwagen zusammen. Dessen Kutscher und die Pferde wurden getötet.

— **Schwere Unglücksfälle ereigneten sich** wieder in den Bergen. In den Riesferneren in Tirol stürzte ein Berliner ab; er wurde tödlich verletzt. Beim Besteigen der Alpe uille d'Arvois in den französischen Alpen verunglückten zwei Franzosen und zwei Italiener infolge Reizens des Seiles. Einer wurde getötet, die anderen erlitten schwere Verletzungen.

— **Der Gouverneur Gentil von Französisch-Kongo** stürzte auf einer Besichtigungsreise vom Pferde und wurde schwer verletzt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 13. September. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht zahlreiche Ordensauszeichnungen, die der Kaiser anlässlich der diesjährigen großen Herbstübungen verliehen hat.

Berlin, 13. September. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Ramenz über die letzten Stunden des Prinzen Albrecht gemeldet: Das Befinden des Prinzen Albrecht hatte sich seit dem letzten veröffentlichten Bulletin nicht verändert.

Primkenau, 13. September. Die Kaiserin begab sich heute früh in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und der Herzogin Ernst Günther nach der evangelischen Kirche und legte in der Fürstengruft an dem Sarge ihrer Eltern einen Kranz nieder.

Telegramme der „Stolper Post.“

Ramenz, 14. September. (Wolffs Bureau) Gestern fand am Sterbelager des Prinzen Albrecht eine kurze Nacht statt. Am Montag erfolgt die Beisetzung der Leiche.

Petersburg, 14. September. (Wolffs Bureau) Die Kaiserliche Familie hat heute nachmittag am Bord der Jacht „Standard“ einen Ausflug nach dem finnischen Meerbusen unternommen.

Warschau, 14. September. (Wolffs Bureau) In der Gegend von Warschau sind 150 Soldaten infolge Genusses schlechten Fleisches erkrankt.

Suwalki, 14. September. (Wolffs Bureau) Die Meldung über den Brand in dem Städtchen Kalwarja ist vollständig unbegründet.

Parma, 14. September. (Wolffs Bureau) In der Umgegend werden fortwährend Erdstöße verspürt. In Termino stürzte mehrere Häuser ein.

Savanna, 14. September. (Wolffs Bureau) Hier wurden Matrosen gelandet, die gegenüber dem Palais des Präsidenten lagerten, da man annahm, daß ein Aufstand ausbrechen könne.

Marktberichte.

Sachsenberichte.

Dresden, 13. September. Die Sächsische Bank hat den Wechseldiskont auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Berlin 13. September. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 173,50, per Dezember 174,50, per Mai -.-.

Stettin, 13. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 C. Barometer 766 Millimeter Wind: NO. Weizen inländischer 170-173 M. ab Bahn.

Eisenbahnfahrplan.

Table with columns: Abfahrt von Stolp, Ankunft in Stolp, Stolpetalbahn. Lists train times to Berlin, Danzig, and other stations.

Anämie, Blutarmut, Bleichsucht.

Diese Zustände kennzeichnen sich durch blaßes Aussehen, Blässe der Lippen und des Zahnfleisches, Herzklappen, Schläffigkeit, Kurzatmigkeit nach der kleinsten Anstrengung, Rückenschmerzen, Mangel an Energie, nervöse Erregtheit, Verdauungs- und Unterleibsstörungen.

In Apotheken erhältlich, wenn nicht vorrätig in: Blücher-Apotheke, Mönch-Apotheke und Schloß-Apotheke in Stolp - Löwen-Apotheke in Stolpmünde und Pelikan-Apotheke in Stettin.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. J. vormittags 11 Uhr soll auf dem hiesigen Güterboden 1 Faß Pflaumenmus ca. 180 kg, 10 m Zeug öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 15. d. Mts., nachmitt. 4 1/2 Uhr werde ich auf dem Fentelplatz zirka 12 Meter dort lagerndes Kiefernholz meistbietend, zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Synagogengemeinde.

Die Mietersneuerung der Synagogensitze für das Jahr 1906/07 hat, vom 10. d. M. ab, werktätlich bei unserem Rentanten Herrn Siegfried Samuel, Blücherplatz 12, gegen Zahlung der statutenmäßig feststehenden Preise zu erfolgen und wird am 17. d. M., mittags 12 Uhr geschlossen.

Freiw. Feuerwehr.

Freiw. Feuerwehr. Sonntag, den 16. d. Mts. morgens 7 Uhr Übung. Anzug: U. Garnitur mit Helm.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der angekommenen Frachtstückgüter erfolgt in Stolp vom Sonnabend, den 15. d. Mts. ab auf dem neu erbauten Güterschuppen.

Weingroßhandlung.

Ernst Pattkammer Nachf. in Stolp empfiehlt vorzüglich gepflegte Bordeaux-Weine.

Moselweine.

1903er und 1904er zart und blumig, à 90 Pfg., à 100 Pfg., à 120 Pfg., à 140 Pfg. pro Flasche inkl. Glas.

Garantiert reine Originalgewächse.

Ernst Pattkammer Nachf. Inh. F. Radike. Weinhandlung und Zigarren-Import.

Gänsefüßleulen.

Knorpel. Johannes Klose, Gasthof und Restaurant. Hoher Verdienst.

Hausmädchen.

sucht zum 1. Oktober bei hohem Lohn Frau Gelbstein.

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 16. September, nachmittags 3 Uhr:

Grosses Herbst-Schluss-Radrennen.

- I. Gröffnungsfahren 1000 m = 3 Runden
II. Herbstfahren 3000 m = 9 Runden
III. Hauptfahren mit Motorführung 15 000 m = 45 Runden
IV. Erstfahren 2000 m = 6 Runden
V. Motorfahren 10 000 m = 30 Runden

Großes Militärkonzert.

Preise der Plätze: Eingang von der Westseite Sattelplatz (Bahnhofsraum) Mk. 1,75, Unnumeriert r Platz Mk. 1,00, 1. Sitzplatz Mk. 0,75, 2. Sitzplatz Mk. 0,50, Stehplatz Mk. 0,40.

Gustav-Adolf-Verein.

Ein Jahresfest soll Sonntag, den 16. d. Mts. durch Festgottesdienst um 9 1/2 Uhr, Kindergottesdienst um 2 Uhr, Familienabend um 8 Uhr in der Marienkirche gefeiert werden.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Köslin.

vorzüglich ausgestattete Fachschule für junge Landwirte vom 16. Lebensjahr an zur Ausbildung für das praktische Berufsleben, beginnt ihr XIV. Schuljahr am 23. Okt. d. J.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 Millionen Mark.



Keine grauen Haare und Bart mehr! Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Bittel's Panax-Haarfarbe.

F. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 230. In Stolp i. B. zu haben: Otto Erich Eckardt, Drog.

Schiffsarbeiter werden verlangt.

Tageslohn bei 9stündiger Arbeitszeit 5 M. Ueberstunden 60 Pf. Akkordarbeit bei Massenartikeln nach dem bisherigen Tarif entsprechend höher.

Hedw. Göhring Nachf.,

Paradiesstr. 10.

Grösstes und vornehmstes
Spezial-Putz-Geschäft am Platze.

Vorjährige Hüte
werden nach den neuesten Formen
modernisiert.

Die Modellhut- Ausstellung

ist eröffnet.

Täglich Eingang
tonangebender
Saison-Neuheiten!

Definitiv nur 6 Tage in Stolp
auf Mancke's Viehhof.

Sport-Zirkus P. Wilke.

— 50 Pferde, 4 Löwen, 100 Personen. —
Eigene elektr. Licht-Maschine 32 Pferdekr.
Eigene 16 Mann starke Hauskapelle, Streichmusik.
Sonntag, den 15. September, abends 8 1/2 Uhr:

Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.

Sonntag, den 16. September finden
2 große Vorstellungen 2
statt Nachmittags 4 Uhr. — Abends 8 1/2 Uhr.

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso
reichhaltig u. gediegen als dasjenige der Abend-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter
10 Jahren und Militär ohne Charge

halbe Eintrittspreise.
Ferner folgende Abende 8 1/2 Uhr große Vorstellungen.
In jeder Vorstellung Reiten und Vorführen der bestref-
fersten Schul- und Freiheitspferde, sowie Auftreten von
allen Artisten 1. Ranges. U. a. besonders hervorzuheben:

Afrikanische Löwengruppe
in Verbindung mit dressierten Doggen in eisernem Gen-
traktäfig, vorgeführt von Conte Zerano und
Miss Kitty. Ueberall Tagesgespräch.

Otto Schumanns Sportakt. Englische und ara-
bische Vollblutpferde in Verbindung mit dressiert.
Doggen in der hohen Schule geritten

Miss Virginia Ferrando?

sowie weitere große Attraktionen, überhaupt das Beste, was
je an zirkusförmigen Künsten in einem Beltzulus geboten wurde.

Preise der Plätze:
Logenstg. Mk. 2,50, Speerstg. Mk. 1,75, 1. Platz Mk. 1,20,
2. Platz 80 Pfg., 3. Platz (letzte Sitzplatz) 60 Pfg.,
Galerie 30 Pfg.

Vorverkauf bis 6 Uhr abends im Zigarrengeschäft
des Herrn Grimm, Markt, sowie den ganzen Tag über
an den Kassanagen.

Der Zirkus ist auf das Komfortabelste eingerichtet
und faßt 3000 Personen.

Näheres siehe Plakate und Tageszettel.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Wilke, Direktor u. Eigentümer aus Nordhausen a. S.



Sarg-Magazin Fritz Kaulbach

Töpferstadt 3/4. Stolp Töpferstadt 3/4
Holzsärge — Metallsärge — Rittersärge
Trauerdekoration.

150 Stück Regenschirme

kommen, solange Vorrat, spottbillig zum Verkauf.

Serie I Stück 1,95, Serie II Stück 2,65,

Serie III Stück 3,65, Serie IV Stück 4,25.

Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

Lampen für Gas, Petroleum und Spiritus.

Neue Sendung in großer Auswahl eingetroffen!

Tischlampen mit edler Majolika-
und Metall-Fuß von Mk. 1,75 bis 15 Mk.
Bauschur- und Küchenslampen v. 35 Pfg.
an Ampeln, Tischleuchter, Handlader.



Singelampen für Petroleum, Gas und
Spiritus von Mk. 2,50 bis 30 Mk.
Salon- und Speisezimmer-Lampen
von 15 bis 100 Mk.

Sämtliche Zubehörteile wie Glühstrümpfe, Lampenglocken, Zylinder, Brenner,
Petroleum-Kannen, Lichtmanschetten, Prismen, Lampenschirme und Vorhänge
in Crêpe-Seidenpapier.

Stolp. F. Dollega, Markt 9.
Telephon 108. Telephon 108.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden durch uns
befördert und zu Originalpreisen berechnet.

F. W. Feiges Buchdruckerei
Verlag der Zeitung „Stolper Post“
Stolp i. Pomm.

Augen-Untersuchung

für Brillenbedürftige findet
am 19. u. 20. d. Mts. im
Hotel „Kaiserhof“ hier selbst
nach neuester wissenschaftlicher
Methode kostenlos statt.
Brillen und Pincenez, ärztlich
empfohlene Neuheiten. Sel-
tene Gelegenheit zur An-
schaffung richtig passender
Augengläser. Alb. Arndt-
Rathenow.

Brifetts,

vorzüglichste Marken,

Kohlen

für Hausbedarf,
Maschinen, Fabriken,
Liefert prompt in jedem ge-
wünschten Quantum

Emil Freundlich.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unsere

Lanolin-Coilette-Cream

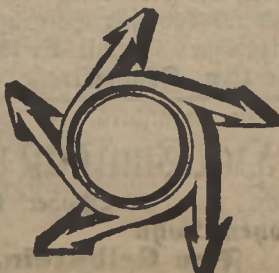
Lanolin.

Man verlange nur

Pfeilring Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Rartinikenfolde.



**Molkerei-
geräte:**
Milchkannen
Milchtrans-
portkannen
Reifeimer
Melkeimer
Milchsiebe
Milchsiebe
für's Haus
mit Watten-
filter
Milchkühler
Butterfässer
Zentrifugen
Zentrifugen-
bürsten
— Bottichbürsten —

G. F. Gysae-Stolp.
Fernspr. Nr. 27.

Stelle täglich

gute ostpreussische
**Futterschweine
und Ferkel**
billig zum Verkauf.
Paul Schulz,
Hospitalkraße 21.

Restaurant
Sportplatz Elysium
Täglich
Konzert

des
Damen-Orchesters
Reymond.
Dir: Ernst Reimann
Anfang nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr.
Entree frei.



Achtung!

Zahle für gutgenährte
Schlachtpferde
30-100 Mk. u. Zügel
G. Franzki,
Rosschächtere, Mittelstr. 10.

August Topo,
gepr. Wasseur u. Frotteur
Stolp, Holztorstr. 9.
Telephon 236.

Ganz vorzügliche
Brautmyrte
stets zu haben.
Frau A. Riemer
Habeberg 27.



Gute und billige
ostpreussische
**Futter-
schweine u.
Ferkel**

sind täglich auf unseren
Viehhöfen zu haben.
Gebr. Homburg
Hospitalkr. 16.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum
1. Oktober gesucht.

Emil Freundlich

In unsern Blücherplatz
häusern ist zum 1. Oktober
die Portierwohnung ein-
schl. Heizung an Ehepaar
(ohne kleine Kinder) zu
geben.

Gebr. Koerner
Schloßstr. 1.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Kolonialuntersuchung zieht immer weitere Kreise. Jetzt ist auch der Reichstagsabgeordnete Müller-Meinungen (freis. Volksp.) vernommen worden. Er erklärte gleichfalls, daß er bezüglich aller Aussagen im Parlament unbedingt und prinzipiell an Zeugnisverweigerungsrecht als Ausfluß der Immunität festhalte. — Der neue stellvertretende Kolonialdirektor Excellenz Dernburg, dessen Berufung auch amtlich durch den Reichsanzeiger bereits bekannt gegeben wurde, tut wohl daran, einen Erholungsurlaub zu nehmen, bevor er sich an die Lösung der seiner harrenden Aufgaben heranmacht. Von den kolonialen Verdrießlichkeiten ist bisher nich's aufgeklärt und erledigt; es befindet sich vielmehr alles in der Schwebe, so daß der neue Chef von Anfang an keinen leichten Stand haben wird. Dr. Karl Peters, der von kolonialen Dingen doch am Ende etwas versteht, und der die Uebernahme der Leitung unserer Kolonialverwaltung durch Dernburg mit großer Hoffnungsfreudigkeit begrüßt, hat schon recht, wenn er voraussagt, der zweite „stellvertretende“ Kolonialdirektor werde sich in dem Spiel widerstrebender Kräfte nur dann behaupten können, wenn er einen starken Rückhalt am Kaiser findet.

Ueber das Schicksal des italienischen Konsuls in Leipzig, der am Sedantage die italienische Flagge gehißt hatte, wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet, es sei in Leipzig nichts davon bekannt, daß der italienische Konsul vom Amte enthoben sei, weil er am Sedantage eine italienische Flagge gehißt hatte. Die italienische Flagge wurde in Abwesenheit des Konsuls von einem unteren Angestellten versehenlich statt der deutschen gezogen. — Die „Deutsche Tagesztg.“ erfährt: Der betreffende Konsul ist ein hochachteter Leipziger Kaufmann, der selbstverständlich den Tag von Sedan mifeierte. Es war ja formell ein Versehen, daß er die italienische Flagge hißte. Hätte er seine deutsche Flagge ausgehängt, so würde niemand etwas dagegen gehabt haben, zumal das Haus, in dem er wohnt, nicht der italienischen Regierung, sondern ihm selbst gehört. Daß die Franzosen in Leipzig sich dadurch aber so beschwert fühlten, und daß die italienische Regierung die schärfste Form der Retifikation wählte, bekundet eine bedauerliche Nervosität, die man recht wohl als ein Zeichen der Unsicherheit und Schwäche auffassen kann.

Kaiser Franz Joseph wird seinen Erholungs-aufenthalt in Ischl wahrscheinlich auf längere Zeit ausdehnen, so daß der für Oktober in Aussicht genommene dreiwöchige Besuch Prags entweder ganz ausfällt oder wesentlich verkürzt wird. — Die Kaiserin-Witwe Dagmar von Rußland ist ernstlich erkrankt, ihr Zustand hat sich in den letzten Stunden noch verschlimmert. Die Kaiserin-Witwe weilt bekanntlich in Kopenhagen, sie befindet sich an Bord der kaiserlichen Yacht „Polarstern“, wo sie das Bett hüten muß. Die Aufregungen der jüngsten Zeit haben den Ausbruch der Krankheit begünstigt. — König Friedrich von Dänemark hat seinen ersten Besuch im Ausland am Hofe König Oskars von Schweden abgestattet. Beide Monarchen tauschten bei dieser Gelegenheit Trinksprüche aus, in denen sie die traditionelle Freundschaft zwischen Schweden und Dänemark feierten.

Die englische Regierung verzichtet auf weitere Lieferungen amerikanischen Büchsenfleisches. Dieses wurde bisher für die Armee in großen Mengen eingeführt. Als aber die unappetitlichen Verhältnisse in den Betrieben des Chicagoer Fleischtruffs ruckbar wurden, hielt es die englische Heeresverwaltung doch für nötig, in der Person des Obersten Hobbs einen Vertrauensmann zur Prüfung der Verhältnisse nach Chicago zu entsenden. Dieser berichtete zwar aus Liebe zu dem amerikanischen Vetter, daß die Dinge in Wirklichkeit nicht so schlimm stünden, wie sie dargestellt würden, mußte die sanitären Zustände aber gleichwohl als im hohen Maße unbefriedigend bezeichnen. Die englische Regierung beschloß daraufhin, den Bezug amerikanischen Büchsenfleisches für Heer und Flotte einzustellen.

Rußland. Der Pogrom in dem russisch-polnischen Orte Siedlce übertrifft an Grausamkeit alles, was man von Judenmordeleien während der letzten Jahre in Rußland gehört hat. Anlässlich der Beerdigung eines bei den Straßenkämpfen gefallenen Soldaten, die gleichzeitig mit der einiger erschossenen Juden erfolgte, entstand eine Panik.

Das Militär vermutete einen neuen Ausstand und erneuerte infolgedessen das Gewehrfeuer in mehreren Straßen. — Nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist feuerte Artillerie 12 Kanonenschüsse gegen die Häuser von Siedlce ab. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der städtischen Bürgerschaft erklärte vor dem Gouverneur unter ihrem Eide, daß die ersten Revolvergeschüsse nicht von Juden, sondern von Offiziersburschen und Reservisten abgegeben wurden. — Der Zar wollte am Donnerstag Peterhof verlassen, um einige Tage an den finnischen Schären zu kreuzen. — Das Todesurteil gegen die Mörderin des Generals Minn, Fräulein Konopliannikow ist bereits vollstreckt, es wurde von General Sarubajew und nicht vom Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bestätigt, da letzterer in diesem Falle die Rache der Anarchisten fürchtete.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 14. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt: Herr Pastor Kraft-Niederzeug bei Diedenhofen. Darnach Beichte: Herr Suptdt. Bartholdy. Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittag 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Böttke. Darnach Prüfung der Konfirmanden: Derselbe.

Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Gustav Adolf-Nachfeier mit mehreren Ansprachen.

St. Spiritus-Kapelle.

Mittwoch, den 19. September nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung.

Donnerstag, den 20. September abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Saal der Schloßkirche.

Begräbniswoche: Herr Pastor Böttke.

Trauerungen: Herr Pastor Sarow.

Tausen u. Kommunionen: Herr Pastor Sarow.

Schloßkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am 14. Sonntag n. Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

Schloßgemeinde.

Am 14. Sonntag n. Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri-Kirche

Am 14. Sonntag n. Trinitatis vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr Predigt: Herr Superintendent Plathe. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Derselbe.

Nachm. 3 Uhr Prüfung der Herbstkonfirmanden: Herr Pastor Schliep.

Kollekte für die Stettiner Stadtmission.

Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.

Trauerungen: Herr Pastor Schliep.

Katholische Kirche.

Am Sonntag früh 8 Uhr Hochamt und Segen.

Vormittags $\frac{1}{11}$ Uhr Gottesdienst in Schlawe.

Nachmittags fällt aus.

Evang.-luth. Kreuz-Kirche.

Am 14. Sonntag n. Trinitatis vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittag Predigtgottesdienst in Zauenburg:

Herr Pastor Reuter.

Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 14. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr Vespertgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.

Am Sonntag vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr und nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Ruhn.

Methodisten-Gemeinde Stolpmünde, Mittelstraße.

Am Sonntag vormittags $\frac{1}{10}$ Uhr und nachmittags 6 Uhr Predigt: Prediger Ruhn.

Baptisten-Gemeinde Bergstraße 14.

Am Sonntag vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein.

Synagogengottesdienst.

Freitag, d. 14. September, abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Sonnabend, d. 15. September, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, d. 16., Montag, d. 17. und Dienstag, d. 18. September, morgens 7 Uhr, Mittwoch, d. 19. September, morgens 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Bußandacht.

Das erste in dem Vertrag... (faint, mostly illegible text)

Kirchliche Angelegenheiten

Die Kirche... (faint, mostly illegible text detailing church matters)

... (faint, mostly illegible text, likely a continuation of the contract or a separate section)

Partial text from the adjacent page: in u... (faint, mostly illegible text)